

Kantonsräte schiessen auf das Kunstzeughaus



Gegnerinnen aus derselben Stadt: Yvonne Suter bezeichnet das Kunstzeughaus in Rapperswil-Jona als «kulturellen Leuchtturm» – Marie-Theres Huser bezeichnet den Regierungsbericht als «Schönschreibe».

Das Kunstzeughaus in Rapperswil-Jona sorgte an der Junisession des Kantonsrats für Diskussionsstoff. SVP und FDP kritisierten den ungenügenden Businessplan und bezeichneten den Regierungsbericht als «Schönschreibe».

Von Matthias Hobi

St. Gallen. – Das Kunstzeughaus in Rapperswil-Jona wird im Bericht der Regierung als wichtiger Akzent für die Region Gaster-See, sowie als einzigartig und herausragend im Bereich der Kultur bezeichnet. Diese Meinung teilte die SVP-Fraktion des Kantonsrats gestern nicht. Sie stellte einen Antrag auf Nichtentretten.

Businessplan nicht eingehalten

Vor allem weil der Businessplan nicht eingehalten wurde. Ursprünglich hätten Stadt Rapperswil-Jona und Kanton jährlich 150 000 Franken beitragen müssen. 2010 wurde dieser Beitrag aber auf jeweils 165 000 Franken angehoben. Damals wurde zudem eine Erhöhung der Beiträge ab 2013 auf

180 000 Franken beabsichtigt. Dies will die Regierung aufgrund der angespannten Finanzlage aber überprüfen.

Das Publikum habe nur ein geringes Interesse am Kunstzeughaus, sagte Mirco Rossi (Sevelen) im Namen der SVP-Fraktion: «Die Tatsache, dass die Anzahl Tagesbesucher innerhalb eines Jahres um fast 65 Prozent eingebrochen sind, wird im Bericht nicht erwähnt.» Stattdessen werde angetönt, dass der Kanton die Beiträge noch erhöhen soll. Rossi stellte die Existenzberechtigung des Museums infrage.

«Schönschreibe» der letzten Jahre

Das Kunstzeughaus hatte laut Bericht im Jahr 2011 insgesamt rund 6000 Besucher. Im Vorjahr waren es über 2500 Besucher mehr gewesen. 2012 sollen sich die Besucherzahlen wieder erholt haben.

Kritik am Regierungsbericht übte auch Marie-Theres Huser aus Wagen (FDP): «Das Kunstzeughaus hat weder den Businessplan eingehalten, noch das ursprüngliche Konzept verwirklicht.» Der Bericht sei nichts weiter als eine «Schönschreibe» der letzten fünf Jahre. Sie kritisierte zudem,

dass der Bericht als Grundlage für das Budget 2013 hätte dienen sollen, den Kantonsräten aber gleichzeitig mit dem Budget zugestellt worden sei. «Dieser Bericht enthält nichts, was eine spätere Erhöhung der Beiträge rechtfertigen würde», sagte Huser. Trotz dieser Vorbehalte sei sie für ein Eintreten auf die Vorlage.

Unterstützung erhielt das Kunstzeughaus von CVP-Kantonsrätin Yvonne Suter aus Rapperswil-Jona. Sie bezeichnete das Kunstzeughaus als kulturellen Leuchtturm: «Es hat mehrere Auszeichnungen für seine Architektur und sein Kunstvermittlungsangebot erhalten.» Suter wies darauf hin, dass die Besucherzahlen mit St. Galler Museen wie der Kunst-Halle, dem Museum im Lagerhaus oder dem Sitterwerks vergleichbar seien: «Ein gelungenes Beispiel für dezentrale Kulturförderung.»

Nach ausgiebiger Diskussion trat der Kantonsrat mit 64 zu 31 Stimmen auf den Bericht ein. Die Beitragsdebatte ist jedoch nicht beendet. Die FDP-Fraktion kündigte an, für das nächste Budget eine Plafonierung des Kantonsbeitrags auf 150 000 Franken zu beantragen.

Ein Linker ist höchster St. Galler

Am ersten Tag der Junisession hat der St. Galler Kantonsrat Donat Ledergerber als neuen Ratspräsidenten gewählt. Zu reden gab gestern vor allem die St. Galler Kantonalbank.

Von Marc Allemann

St. Gallen. – Der 46-jährige Schulleiter Donat Ledergerber (SP, Kirchberg) ist gestern zum Kantonsratspräsidenten gewählt worden. Der SPler erhielt das höchste Amt im Kanton mit 102 gültigen Stimmen – das absolute Mehr betrug 52 Stimmen. Neuer Vizepräsident für das Amtsjahr 2013/2014 ist der 49-jährige FDPler Paul Schlegel (Grabs).

Ledergerber ersetzt den bisherigen Präsidenten Felix Bischofberger

(CVP, Altenrhein), welcher sein Amt turnusgemäss an den bisherigen Vizepräsidenten weitergab. «Wenn nicht



Donat Ledergerber

auf feierliche Stille, hoffe ich doch auf konzentriertes Arbeiten im Rat», sagte Ledergerber in seiner Antrittsrede. Neben der Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten gaben

gestern der Geschäftsbericht der Regierung für das Jahr 2012 sowie die Zukunft der St. Galler Kantonalbank zu reden.

Marianne Steiner (SVP, Kaltbrunn) kritisierte beim Geschäftsbericht, dass mit der Einführung der St. Galler

S-Bahn 2013 mehr Züge den Bahnhof Uznach anfahren würden und die Staugefahr beim Bahnübergang darum steigen werde. Volkswirtschaftschef Benedikt Würth gab Steiner recht. Dieses Problem könne jedoch nur «strassenseitig» gelöst werden.

Demo gegen das dritte Sparpaket

Der Rat stoppte gestern die weitere Privatisierung der St. Galler Kantonalbank. Nils Rickert (GLP, Rapperswil-Jona) setzte sich im Namen seiner Fraktion vergeblich dafür ein, dass an der Motion festgehalten werde. Es sei an der Zeit, die Staatsgarantie der Bank zu überdenken, so Rickert.

Am Ende der Session wurden die Kantonsräte von einem Pfeifkonzert empfangen. Rund hundert Personen demonstrierten gegen die Sparpolitik der Regierung und des Parlaments.

SPAR

So günstig.

-44%

1.30

Holzfüllersteak mariniert (Schweinschulter)
Schweizer Fleisch
100 g
statt 2.35

-30%

1.25

DESPAR Mozzarella grande
200 g
statt 1.80

-35%

.45

Cristallina Jogurt
alle Sorten
175 g
statt –.70

-40%

1.65

Melone «Galia»
Spanien
Stück
statt 2.75

-33%

45.–

Féchy Louis I
Sire de Vaud
Herkunft: Waadt
6 x 7,5 dl
statt 67.20

-21%

7.90

Lindt Tafelschokoladen
Milch / Milch-Nuss /
Milch-Mandel /
Double Lait
5 x 100 g

Gültig von 4.6. bis 8.6.2013 oder solange Vorrat. Abgabe nur in Haus-haltsmengen. Alle Preise sind in CHF angegeben. Satz- und Druckfehler vorbehalten. **Ihren nächsten SPAR Markt finden Sie unter www.spar.ch**

So frisch. So nah. So günstig.

SPAR
EUROSPAR